

STUDIUM

Cornelia Maier-Gutheil | Kira Nierobisch

Beratungswissen für die Erwachsenenbildung

» STUDIEN-
TEXTE FÜR
ERWACHSE-
NENBILDUNG «



Cornelia Maier-Gutheil | Kira Nierobisch
Beratungswissen für die Erwachsenenbildung

Studientexte für Erwachsenenbildung

Eine Buchreihe des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE)

Bei der gelben Reihe des DIE handelt es sich um didaktisch strukturierte Bestandsaufnahmen zu Kernthemen der Erwachsenenbildung. Die Studientexte vermitteln fachliches Begründungswissen vor dem Hintergrund des wissenschaftlichen Forschungsstands und einer reflektierten Praxis. Sie eignen sich als Begleitmaterial in Fortbildungen und als Ausbildungsliteratur im Studium. Die Studientexte sind als Selbstlernmaterialien konzipiert und ermöglichen Neueinsteiger/innen im Handlungsfeld, erfahrenen Fachkräften und Studierenden die selbständige Erschließung des Themas.

Wissenschaftliche Betreuung der Reihe am DIE: Theresa Maas

Bisher in der Reihe Studientexte für Erwachsenenbildung erschienene Titel (Auswahl):

Bernhard Schmidt-Hertha

Kompetenzerwerb und Lernen im Alter

Bielefeld 2014, ISBN 978-3-7639-5401-8

Claudia de Witt, Thomas Czerwionka

Mediendidaktik

2. akt. und überarbeitete Auflage,

Bielefeld 2014, ISBN 978-3-7639-5315-8

Ekkehard Nuissl

Evaluation in der Erwachsenenbildung

Bielefeld 2013, ISBN 978-3-7639-5266-3

Karin Dollhausen, Regine Mickler

Kooperationsmanagement in der Weiterbildung

Bielefeld 2012, ISBN 978-3-7639-5060-7

Svenja Möller

Marketing in der Erwachsenenbildung

Bielefeld 2011, ISBN 978-3-7639-4902-1

Horst Siebert

Theorien für die Praxis

3. akt. und überarbeitete Auflage,

Bielefeld 2011, ISBN 978-3-7639-4266-4

Stefanie Hartz, Klaus Meisel

Qualitätsmanagement

3. akt. und überarbeitete Auflage,

Bielefeld 2011, ISBN 978-3-7639-4248-0

Susanne Lattke, Ekkehard Nuissl, Henning Pätzold

Europäische Perspektiven der Erwachsenenbildung

Bielefeld 2010, ISBN 978-3-7639-4248-0

Ekkehard Nuissl

Empirisch forschen in der Weiterbildung

Bielefeld 2010, ISBN 978-3-7639-4246-6

Dieter Gnahn

Kompetenzen – Erwerb, Erfassung, Instrumente

2. akt. und überarbeitete Auflage,

Bielefeld 2010, ISBN 978-3-7639-4244-2

Stefan Hummelsheim

Finanzierung der Weiterbildung in Deutschland

Bielefeld 2010, ISBN 978-3-7639-1976-5

Steffen Kleint

Funktionaler Analphabetismus –

Forschungsperspektiven und Diskurslinien

Bielefeld 2009, ISBN 978-3-7639-1975-8

Mona Pielorz

Personalentwicklung und Mitarbeiterführung

in Weiterbildungseinrichtungen

Bielefeld 2009, ISBN 978-3-7639-1965-9

Wiltrud Gieseke

Bedarfsorientierte Angebotsplanung in der

Erwachsenenbildung

Bielefeld 2008, ISBN 978-3-7639-1955-0

Weitere Informationen zur Reihe unter
www.die-bonn.de/st

Bestellungen unter
wbv.de

Studientexte für Erwachsenenbildung

Cornelia Maier-Gutheil | Kira Nierobisch

**Beratungswissen für
die Erwachsenenbildung**

Herausgebende Institution

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V.

Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) ist eine Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft und wird von Bund und Ländern gemeinsam gefördert. Das DIE vermittelt zwischen Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung und unterstützt sie durch Serviceleistungen.

Lektorat: Theresa Maas

Korrektorat: Christiane Barth

Wie gefällt Ihnen diese Veröffentlichung? Wenn Sie möchten, können Sie dem DIE unter www.die-bonn.de ein Feedback zukommen lassen. Geben Sie einfach den Webkey **42/0040** ein. Von Ihrer Einschätzung profitieren künftige Interessent/inn/en.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Verlag:

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG

Postfach 10 06 33

33506 Bielefeld

Telefon: (0521) 9 11 01-11

Telefax: (0521) 9 11 01-19

E-Mail: service@wbv.de

Internet: wbv.de

Bestell-Nr.: 42/0040

© 2015 W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, Bielefeld

Umschlaggestaltung und Satz: Christiane Zay, Potsdam

Herstellung: W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld

ISBN 978-3-7639-5652-4 (Print)

ISBN 978-3-7639-5653-1 (E-Book)



Inhalt

Vorbemerkungen	7
1. Einführung	9
2. Beratung: Genese und Handlungsfeld	11
2.1 Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und Beratung	11
2.2 Beraten als pädagogische Handlungsform	14
2.3 Beratung in der Erwachsenenbildung	21
3. Differenzierungen, theoretische Ansätze und Systematisierungsmodelle	30
3.1 Differenzierungen zwischen Person und Organisation	30
3.2 Differenzierungen zwischen Beratung und Therapie	33
3.3 Psychologische Theorieansätze	36
3.4 Pädagogische Systematisierungsmodelle	40
4. Interaktionsgeschehen in der Beratung	46
4.1 Handlungsformen	47
4.2 Bedingungsfaktoren	49
4.3 Handlungsdimensionen	60
4.4 Konstitutionselemente	62
5. Beratungsformate	70
5.1 Grundlegende Beratungsformate	71
5.2 Besondere Beratungsformate	80
6. Professionalisierung und Qualitätsentwicklung von Beratung	94
6.1 Das Kompetenzprofil	94
6.2 Dokumentation und Evaluation	98
7. Beratung als Steuerungsinstrument – ein kritischer Exkurs	106
8. Herausforderungen und Perspektiven der Beratung	112
8.1 Praxis	112
8.2 Forschung	114
8.3 Akademische Professionalisierung	116
Glossar	119
Literatur	125
Abbildungen und Tabellen	134
Autorinnen	135
Zusammenfassung/Abstract	136

Vorbemerkungen

In nahezu allen Hinsichten des beruflichen und privaten Lebens werden uns heute potenziell folgenreiche Entscheidungen abverlangt, die ihrerseits wohlüberlegt sein wollen – auch dann, wenn die dazu erforderlichen Wissens- und Orientierungsgrundlagen unzureichend sind oder fehlen. Hier gewinnt die Beratung als Orientierungs-, Planungs- und Entscheidungshilfe an Bedeutung. So ist die Beratung auch in der institutionalisierten und organisierten Erwachsenen- und Weiterbildung zu einer unverzichtbaren Größe im professionellen Aufgabenspektrum avanciert. Insbesondere im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Durchsetzung der Erwartung, dass Erwachsene ihre persönlichen Entwicklungsziele formulieren sowie ihre Berufs- und Beschäftigungsbioografie eigenverantwortlich planen und gestalten und hierzu ihre Teilnahme an Lern- und Bildungsprozessen selbst steuern, wird die lern- und bildungsbezogene Beratung unverzichtbar. Allerdings gehen sowohl in der Praxis als auch in der Wissenschaft der Erwachsenen- und Weiterbildung bis heute die Meinungen darüber auseinander, *wie* eine solche Beratung zu verstehen ist und welche interaktiven Handlungsformen und Angebotsformate den Ratsuchenden eine effektive Unterstützung und mithin Entscheidungshilfe bieten können. Der vorliegende Studientext von Cornelia Maier-Gutheil und Kira Nierobisch fokussiert hierzu relevante Hintergründe und stellt wichtige theoretisch begründete Systematisierungen, erfahrungsbasierte Erkenntnisse zur Beratung sowie weiterführende Überlegungen zur Professionalisierung und Qualitätsentwicklung von Beratung in der Erwachsenen- und Weiterbildung zusammen. Damit liefert die Publikation Studierenden einen strukturierten Zugang zur Thematik.

Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) befasst sich mit dem Thema „Beratung“ seit knapp drei Jahrzehnten. So wurden Ende der 1980er Jahre – damals noch als Pädagogische Arbeitsstelle des DVV – erste Informationen zum Thema Lernberatung publiziert. Eine erste Einzelveröffentlichung zum Themenkomplex „Lernberatung – Fortbildung – Supervision“ wurde 1991 von Elisabeth Fuchs-Brüninghoff herausgegeben. Seit Beginn der 2000er Jahre widmeten sich mehrere, in der Reihe *Perspektive Praxis* erschienene Bände dem Thema, darunter die Monografie von Jörg Knoll zur „Lern- und Bildungsberatung“ (2008) sowie der Band von Peter Schlögl und Frank Schröder zur „Weiterbildungsberatung“ (2014). Ebenso sind in der Reihe *Theorie und Praxis* forschungsbasierte Publikationen zur Thematik verwirklicht worden, so der Band von Peter Faulstich, Hermann J. Forneck, Petra Grell, Katrin Häßner, Jörg Knoll und Angela Springer zum Thema „Lernwiderstand – Lernumgebung – Lernberatung“ (2005) und der von Joachim Ludwig herausgegebene Band „Lernen und Lernberatung“ (2012). Ebenso widmete der vormalige *REPORT*, seit 2015 *Zeitschrift für Weiterbildungsforschung (ZfW)*, mehrere Ausgaben der Beratungsthematik, darunter erst jüngst die Ausgabe 2/2015 zum Thema „Beratung und Regulation“.

Die Erwachsenen- und Weiterbildung hat sich dem Thema Beratung über lange Zeit entweder mit Blick auf spezifische, insbesondere benachteiligte Zielgruppen (z.B. im Bereich Alphabetisierung/Grundbildung) genähert oder aber mit Blick auf die veränderte Rolle von Lehrenden im Zusammenhang mit der Entwicklung „neuer Lernkulturen“, die das medienunterstützte, selbstgesteuerte Lernen Erwachsener in den Mittelpunkt stellen. Cornelia Maier-Gutheil und Kira Nierobisch betonen hingegen die Notwendigkeit, Beratung als ein pädagogisches Angebot in der Erwachsenen- und Weiterbildung und als professionelle Kernaufgabe gleichberechtigt neben der Planungs- und Vermittlungsarbeit anzuerkennen. Dazu passt, dass die Autorinnen die Relevanz der Beratung aus einem lern- und bildungsbezogenen Beratungsbedarf heraus begründen, der seinerseits aus der Entwicklungs- und Veränderungsdynamik der gegenwärtigen Gesellschaft heraus erwächst. Gleichzeitig betonen die Autorinnen das Erfordernis, die Beratung als *pädagogische* Handlungsform ernst zu nehmen, was eine theoretisch-konzeptionell begründete und praktisch-professionell wirkende sensible Abgrenzung der pädagogischen Beratungsarbeit gegenüber naheliegenden anderen Beratungsformen und -angeboten, wie etwa Sozialberatung und Therapie, bedeutet. Mit ihren, in diesem Zusammenhang durchgeführten sorgfältigen Aufarbeitungen und differenzierten Darstellungen von psychologischen und pädagogischen Beratungskonzepten tragen die Autorinnen wesentlich zur Bearbeitung des bisherigen Desiderats einer Klärung des spezifischen Professionalitäts- und Leistungsanspruchs der pädagogischen Beratung im Erwachsenen- und Weiterbildungsbereich bei. Zum Studientext sind didaktisch aufbereitete Lernmaterialien im Internet-Angebot des DIE (www.die-bonn.de) und auf der Website des W. Bertelsmann Verlags (wbv.de/artikel/42---0040) zu finden.

Karin Dollhausen

*Deutsches Institut für Erwachsenenbildung –
Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen*

1. Einführung

Beratung ist in den vergangenen Jahren vermehrt zu einer Schlüsselfunktion geworden – nicht nur im erziehungswissenschaftlichen Kontext, in Feldern der Sozialen Arbeit oder Sozialpädagogik, sondern auch im Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungsbereich und damit auch in der Erwachsenen- und Weiterbildung sowie außerschulischen Jugendbildung. Dabei kommt der Beratungsbegriff auch im Alltagssprachlichen Gebrauch fast inflationär zum Einsatz. So sind viele Lebensbereiche mittlerweile mit Beratungsangeboten durchzogen, deren Präsenz noch vor wenigen Jahren zu Irritationen geführt hätte, sei es von der Stilberaterin bis hin zum Biografiecoach, sei es von der Bewerbungstrainerin bis hin zum Mediator.

Mit Blick auf die wachsende Bedeutung von Beratung für die Erwachsenen- und Weiterbildung gilt es jedoch zu fragen, wie Beratung in der heutigen Gesellschaft mit deren stetigen Veränderungen verankert ist (Kapitel 2). Dazu werden einerseits aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und Phänomene analysiert (Kapitel 2.1), um dann mit einem erziehungswissenschaftlichen Blick Beratung als originär pädagogische Handlungsform zu begründen (Kapitel 2.2). Damit Beratung in der Erwachsenenbildung verortet werden kann, ist es unerlässlich, auf Konzepte des Lernens und Theorien der Bildung zurückzugreifen sowie die Zielgruppen der Erwachsenenbildung zu durchleuchten (Kapitel 2.3). Diese Betrachtung wird ergänzt durch einen kurzen theoretischen Exkurs, der zwei verschiedene Beratungsrichtungen (rekonstruktive und kommunikative) miteinander vergleicht. Als Versuch, die heterogenen Beratungsrichtungen und Angebote zu systematisieren, finden sich im dritten Kapitel verschiedene Differenzierungen und Systematisierungen: einerseits zwischen Person und Organisation (Kapitel 3.1), andererseits zwischen Beratung und Therapie (Kapitel 3.2). Um die Schnittstellen zur Therapie besser verstehen zu können, werden psychologische Theorieansätze pointiert präsentiert (Kapitel 3.3), gefolgt von den pädagogischen Systematisierungsmodellen (Kapitel 3.4). Das eigentliche Beratungshandeln, das Interaktionsgeschehen¹ selbst, ist Gegenstand des vierten Kapitels. Hier werden zunächst Teilaktivitäten von Beratung betrachtet (Kapitel 4.1), gefolgt von den Bedingungsfaktoren gelingender Beratung (Kapitel 4.2), bevor dann verschiedene Zieldimensionen innerhalb der Beratungsinteraktion entfaltet (Kapitel 4.3) und abschließend linguistische Erkenntnisse zu Konstitutionselementen der Beratung, nämlich ein zentrales Kernhandlungsschema und eine Merkmalsmatrix für Beratungsgespräche, vorgestellt werden (Kapitel 4.4). Die Vielseitigkeit von (Weiter-)Bildungsberatung aufgreifend, widmet sich das fünfte

1 Es sei darauf verwiesen, dass im Rahmen dieses Studentextes „Aktivitäten“ und „Handlungsformen“ begrifflich synonym verwendet werden.

Kapitel grundlegenden Beratungsformaten, wie Lernberatung, Kursberatung, Studienberatung und Karriereberatung (Kapitel 5.1), bevor sich besondere Beratungsformate (Kollegiale Beratung, Mediation, Coaching, Supervision und Mentoring) anschließen (Kapitel 5.2). Aktuelle Debatten zur Professionalisierung im Beratungskontext werden im sechsten Kapitel dargelegt und auf die Themenfelder Kompetenzprofil (Kapitel 6.1) sowie Dokumentation und Evaluation (Kapitel 6.2) heruntergebrochen. Zur kritischen Auseinandersetzung der gesellschaftlichen Bedeutung von Beratung dient das siebte Kapitel, das explizit zur eigenen Meinungsbildung auffordert. Es hinterfragt erstens über Konzepte der sogenannten regulativen Beratung nicht nur die Funktion von Beratung an sich, sondern auch die damit verbundenen Konsequenzen für die Beraterinnen und Berater. Zweitens widmet es sich der Frage, inwieweit Beratung als Steuerungsinstrument fungiert und was dies für den pädagogischen Kontext heißt. Das letzte, sprich achte Kapitel, zieht ein Fazit, indem es auf aktuelle Herausforderungen und Perspektiven der Beratung abzielt und dies auf den Ebenen der Praxis, der Forschung und der akademischen Professionalisierung auffächert.

Ziel des Studentextes ist es somit, einen umfassenden Überblick über das weite Feld der Beratung im erwerbspädagogischen Kontext zu geben, zentrale Diskurse, Theorien und Entwicklungslinien zu präsentieren, aber gleichzeitig Beratung auch immer im gesellschaftlichen Kontext zu verankern und zum kritischen Nachfragen und Diskutieren einzuladen. Dazu bieten die zahlreichen Literaturtipps und Reflexionsfragen ausreichend Gelegenheit.

2. Beratung: Genese und Handlungsfeld

Einleitend geht es in den nächsten Abschnitten darum, Beratung als pädagogische Handlungsform und institutionelles Angebot – auch im Feld Erwachsenen- und Weiterbildung – kennenzulernen. Hierfür ist es wichtig, die institutionelle Entwicklung vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Entwicklungen seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts zu verstehen und verorten zu können (→ Kapitel 2.1). Die Rekonstruktion der unterschiedlichen, auch historischen Diskurse zur Spezifik von Beratung als pädagogisches Phänomen schließt sich an. Hierzu gehört auch ein theoretischer Exkurs zur Differenz kommunikativer und rekonstruktiver Beratungsansätze, der – je nach Interesse – zu einer vertiefenden Auseinandersetzung einlädt (→ Kapitel 2.2). Anschließend geht es konkret um Beratung im Feld der Erwachsenen- und Weiterbildung. Hier werden die Phasen ihrer Institutionalisierung nachgezeichnet und es wird aufgezeigt, wie heterogen sich das Feld darstellt. Darüber hinaus werden die Bezüge zu den zentralen pädagogischen Begriffen „Lernen“ und „Bildung“ geklärt (→ Kapitel 2.3).

2.1 Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und Beratung

Nur wenige pädagogische Handlungsfelder erfahren zurzeit eine solche große öffentliche Aufmerksamkeit, wie sie aktuell der Beratung zukommt. Bereits 2001 rief das Forum Beratung in der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) im Rahmen der ersten Frankfurter Erklärung zu einem neuen Diskurs über Beratung auf. Aus interdisziplinärer Perspektive – psychologisches, pädagogisches und soziologisches Wissen vereinernd – forderten sie, den Begriff „Beratung“ nicht nur auszudifferenzieren, sondern ihn im Kontext gesellschaftlicher Veränderungsprozesse zu reflektieren und weiterzuentwickeln:

Unsere Lebens- und Arbeitswelten verändern sich gegenwärtig in dramatischer Form. Bisher tragfähige Normalitäten und Identitäten verlieren im globalisierten Kapitalismus ihre Passform und wir alle sehen uns mit der Erwartung konfrontiert, uns flexibel und offen auf veränderte Bedingungen einzulassen. Unsere Alltage werden riskanter und unvorhersehbarer, Gemeinsamkeiten scheinen weniger selbstverständlich. Identitäten und Zukunftsentwürfe werden brüchig, müssen immer wieder erarbeitet und neu ausgerichtet werden. Persönliche Lebenspläne, Vorstellungen von sich selbst und der eigenen Lebenswelt verlangen kontinuierliche Reflexion und Überprüfung. Soziale Zugehörigkeit und Anerkennung erfordern immer neue Anstrengungen der Ausbalancierung von

Integration, Bezogenheit und Autonomie. Planungen finden in zunehmend unsicheren Planungsumfeldern statt. Entscheidungen müssen trotz fehlender Entscheidungsgrundlagen getroffen werden. Orientierung muss auch in zunehmender Unübersichtlichkeit stattfinden (Forum Beratung/DGVT, 2001).

Die DGVT verweist damit auf die komplexen gesellschaftlichen Umbrüche, mit denen sich Individuen konfrontiert sehen. Insbesondere die zunehmenden Anforderungen der Arbeitswelt, wie grenzenlose Flexibilität, Arbeitsplatzunsicherheit, Technisierung und permanente Konkurrenz bedingen Lebensentwürfe, die von großen Unsicherheiten gekennzeichnet sind. Eingebettet in gesamtgesellschaftliche Entwicklungen, wie Globalisierung, Virtualisierung, ständige Beschleunigung und Pluralisierung, ist jedes Subjekt aufgefordert, Entscheidungen der persönlichen Lebensführung und Berufswahl immer wieder zu hinterfragen und gegebenenfalls neu zu treffen. Tradierte Rollenkonzepte und Identitätsentwürfe, aber auch gesellschaftliche Normen und Werte werden gleichermaßen zunehmend infrage gestellt, verändern sich oder lösen sich auf:

In einer neuen Unübersichtlichkeit (Habermas) wachsender Komplexität und steigender Abstraktion verliert die Bewältigung des Alltags zunehmend an Selbstverständlichkeit und die Unangemessenheit überkommener Handlungs- und Deutungsmuster und Steuerungsmodelle macht es immer schwieriger, soziales Handeln selbstverständlich zu organisieren (Dewe & Schwarz, 2013, S. 20f.).

In diesem Szenario der Pluralitäten, der Unsicherheiten und des ständigen Wandels gilt es jedoch, langfristige, persönliche und berufliche Entscheidungen zu treffen – dies reicht von der Berufswahl bis zur Partnerwahl, von Fragen zur eigenen Identität bis hin zum individuell passenden Sportangebot. In Phasen persönlicher Verunsicherung bietet Beratung, neben informellen Settings wie zum Beispiel Gespräche mit Freundinnen und Freunden oder im Familienkreis sowie virtuelle Kontakt- und Austauschforen, wichtige Unterstützung und gewährt in Zeiten latenter oder offensichtlicher Überforderung sowohl „Orientierungs-, Planungs- als auch Entscheidungshilfe“ (ebd., S. 21).

DEFINITION

Beratung

Beratung umfasst sowohl heterogene Handlungsformen in eher informellen Kontexten als auch Dienstleistungen, die ein professionelles Beratungsgeschehen zwischen Beratenden und Ratsuchenden beinhalten. Neben der Differenzierung zwischen den informellen und formalen Formaten, also zum Beispiel das Gespräch im Freundeskreis versus der Beratung in einer psychosozialen Beratungseinrichtung, umfasst der Beratungsbegriff sowohl die Aufgabe als auch die Bewältigung dieser Aufgabe.

Beratungsmöglichkeiten und Beratungsangebote existieren in fast jedem Lebensbereich und differieren je nach Thematik, Klientel oder Handlungsfeld. Dabei ist Beratung offenkundig in vielen Bereichen der Gesellschaft sichtbar, sei es in Feldern der Sozialen Arbeit, der Politik, der Familiensysteme oder der Unternehmen (Dewe & Schwarz, 2013, S. 22). So konstatieren Dewe und Schwarz, dass Beratung sich durch *Vielfalt*, *Uneinheitlichkeit* und *Multiplexität* (i. S. von einer Komplexität, bei der unterschiedliche Ebenen des Beratungsgeschehens gleichzeitig betrachtet werden) auszeichnet (ebd.).

Ausgangspunkt, sich auf eine Beratungssituation einzulassen, ist in der Regel „ein Handlungs-, Entscheidungs- oder Problemdruck“ (Dewe & Schwarz, 2012, S. 324f.) seitens der Ratsuchenden. Im Vordergrund der Beratung steht die Kommunikation, der Informationsaustausch und die Interaktion zwischen den ratgebenden und ratsuchenden Personen (Lenzen, 1996) mit dem Ziel, dass der oder die Ratsuchende sich wieder als entscheidungs- und handlungskompetent wahrnehmen kann. Dewe betont, dass es dabei immer

um den Transfer und in der Folge um die Transformation von Deutungsmustern (geht), immer kommt es mit der Intervention des Beraters zu kommunikativen Feldern der Interaktion und der Interferenz, also des Austauschs und der Überschneidung von Bewertungsgrundlagen, Erwartungen und Sinnhorizonten (Dewe, 2002, S. 119, zit. in Dewe & Schwarz, 2013, S. 23).

Diese werden im gemeinsamen Gespräch und im Laufe des Beratungsprozesses miteinander ausgehandelt und abgeglichen.

Ziel der Beratung ist es, dass das Besprochene objektivierend betrachtet werden und die bzw. der Ratsuchende auf diese Weise ein rationales Verhältnis zu sich selbst und zu den Bedingungen der eigenen Existenz entwickeln kann (Mollenhauer, 1965, S. 32). Dieses rationale Verhältnis kann jedoch nur gelingen, wenn ein zeitlicher Abstand zur handlungs- oder entscheidungsbelastenden Situation geschaffen wird. Erst in der Distanz zum Problem und im Aufschub des Handelns wird es möglich, einen potenziellen Reflexionsprozess anzustoßen. Dieser ist unter anderem dadurch gekennzeichnet, dass die Frage oder das Problem mit verschiedenen Perspektiven und Deutungsmustern betrachtet und analysiert werden kann, bevor alternative Handlungsoptionen in Betracht gezogen und entwickelt werden.